№ 129. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. Juni.

Inland.

Berlin den 3. Juni. Se. Majestät der König haben den Geheimen Hofrath und Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, Wilhelm Hengstenberg, in den Adelstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Professor der Theologie an der Universität zu Breslau, Dr. Berg, zum Dom-Kapitular bei der Dom Kirche zu Breslau Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Landgerichts-Assessor Rostosky ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Königlichen Landgericht zu Wittenberg ernannt worden.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, ist von Stettin hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Mai. Die Königin der Belgier ist gestern mit ihrem Sohne in den Tuilerieen eingetroffen.

Die Pairs-Kammer hielt heute eine Sitzung, in welcher zunächst der neuernannte Pair, Herr Bresson, mit dem üblichen Ceremoniel eingeführt und vereidigt wurde.

Ueber die Lage des Englischen Ministeriums enthält das Journal de Paris nachstehenden Artikel: „Es ist in London noch immer von der Veränderung des Whigistischen Ministeriums die Rede. Das, was sich im Unterhause zugetragen hat, ist sicherlich nicht geeignet, das schon erschütterte Kabinet zu befestigen. Die Frage wegen der Kirchen-Steuern ist bekanntlich eine Haupt-Frage der innern Politik Englands. Die radikale Partei macht eine Reform in dieser Angelegenheit zur Bedingung ihres den Whigs zu leistenden Beistandes, während sich die Tories derselben auf das hartnäckigste widersetzen. Bis jetzt schien die Opposition gegen jene Maßregel sich im Oberhause zu konzentriren; aber bei der letzten Abstimmung hat sich auch im Unterhause eine so geringe Majorität (5 Stimmen) kundgegeben, daß sie fast einer Minorität gleich zu achten ist. Dies muß als ein sehr ernstes Ereigniß betrachtet werden. Noch niemals hat das Unterhaus die Verwaltung auf diese Weise im Stich gelassen."

Die in Paris anwesenden Deutschen wollen sich am 30. d. versammeln, um eine Deputation zur Beglückwünschung der Prinzessin Helene von Mecklenburg zu wählen.

Der Seine-Präfekt hat der Deputirten-Kammer angezeigt, daß er ihr nur 200 Billets zu dem Balle auf dem Stadthause zur Disposition stellen könne. Die Deputirten scheinen sowohl mit dieser Mittheilung selbst, als mit der Form, in die sie gekleidet worden, nicht sehr zufrieden.

— Den 29. Mai. Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche erhalten: „Bordeaux den 28. Mai, 7½ Uhr Abends. Am 24. ist der Infant in Huesca eingerückt. Irribarren griff ihn hier an demselben Tage an, und nachdem er ihm einen Verlust von 400 Mann zugefügt, zog er sich auf Almadovar zurück,*) wo er auch am 25. noch war, gleichwie der Infant in Huesca;

*) Also wieder ein Christinischer Sieg mit einem Rückzuge!

der Brigadier Henin (?), der die Kavallerie anführte, ist getödtet und Irribarren verwundet worden. Letzterer sollte durch Buerens ersetzt werden, der am 24. mit 3000 Mann Fußvolk und 300 Reitern in Saragossa angekommen war. Ueber die eigentliche Bestimmung der Karlistischen Expedition verlautet noch nichts.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Mai. Bereits früh Morgens ertönte am Mittwoch unter den Fenstern des Palastes von Kensington eine Serenade, und es wurden eigens für diese Gelegenheit gedichtete Lieder von den ersten Sängern Londons gesungen. Abends waren die ansehnlichsten Straßen in der City und im Westende illuminirt; besonders zeichnete sich Rowlands-Macassar-Oel-Magazin durch ein glänzendes Transparent aus. Es wimmelte von Menschen in den Straßen, und die Taschendiebe hatten eine reichliche Lese. In Kensington, dem Lieblingssitz der Prinzessin, empfingen die Prinzessin und ihre Mutter bereits Morgens Besuch und fuhren Nachmittags im offenen Wagen durch den Park. Abends wurde im St. James-Palast ein beispiellos glänzender Ball gegeben, bei welchem die Prinzessin Auguste statt der Königin repräsentirte, und dessen umständliche Beschreibung zur großen Erbauung des Damen-Publikums mehrere Spalten unserer langen Blätter füllt. Unter Anderem wird erzählt, daß die Prinzessin einen Blonden-Anzug von Englischer Manufaktur über einem reichen weiß atlassenen Unterkleide trug, der von der Taille an mit Kamellien-Blüthen besetzt war; die Aermel waren mit hellblauen Schleifen befestigt, die von Brillanten funkelten. Ihr Kopfputz war einfach, aber äußerst elegant: das Haar auf der Stirn durch ein Diamant-Band zusammengehalten, darüber ein Kranz von Geranium-Blüthen und Jasmin. Das diplomatische Corps und die Minister traten zuerst gegen 10 Uhr ein. Außerdem war fast Alles gebeten, was Großbritannien an hohem Adel und ausgezeichneten Personen aufzuweisen hat. Der Ball dauerte bis 1 Uhr Morgens. Die Prinzessin eröffnete ihn mit Lord Fitz Allan, einem Enkel des Herzogs von Norfolk, und tanzte später mit dem Fürsten Nikolaus Esterhazy, Sohn des Oesterreichischen Botschafters. Das Souper umfaßte Alles, was die Jahreszeit nur an Delikatessen und Raritäten darbietet.

Die Oppositions-Blätter meinen, die Minister würden sich wohl, allem Anschein nach, genöthigt sehen, die Maßregel zur Abschaffung der Kirchen-Steuern aufzugeben, wenn sie anders ihre precaire Stellung noch länger behaupten wollten.

Italien.

Rom den 18. Mai. Das Wetter ist noch immer schlecht; Sturm, Regen, Hagel und Gewitter wechseln ab und sind verheerend für Weinberge und Felder. Die Preise aller Getreidearten und der Hülsenfrüchte werden dadurch erhöht; nur das Oel, als eines der Hauptbedürfnisse der ärmeren Klasse, steht in Vergleich mit vorigem Jahre niedrig, und ist im Ueberfluß vorhanden. Noch mehr aber leidet der Gesundheitszustand der Menschen.

Griechenland.

Athen den 17. Mai. Herr Conduriotti, Vice-Präsident des Staatsraths, hat sich auf Befehl des Königs nach der Insel Hydra begeben, um sich genau über die durch das Erdbeben angerichteten Verheerungen zu unterrichten und die geeignetsten Mittel zur Unterstützung der unglücklichen Bewohner vorzuschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Wir fahren fort, Nachrichten über den Breslauer Wollmarkt mitzutheilen.

Breslau den 30. Mai. Es sind gestern einige hundert Zentner mit 20 — 22 Rtlr. niedriger als voriges Jahre verkauft worden, und es würde ein gewiß lebhafter Umsatz stattgefunden haben, wenn nicht das Pferderennen so viele Käufer und Verkäufer aus dem Markte entfernt gehalten hätte. Schon fangen die mit der Konjunktur vertrauten Gutsbesitzer an, sich in ihr Schicksal zu fügen, und dem vorjährigen Käufer sogleich bei seinem ersten Erscheinen einen Rabatt von 20 pCt. zu bewilligen, allein bei vielen, welche voriges Jahr ihre Wolle über den damaligen Werth bezahlt erhielten, reichen 20 pCt. nicht hin, den diesjährigen Käufer vor Verlust zu schützen, viel weniger ihm die Chance eines mäßigen Gewinnes zu gewähren. — Noch einige annähernde Schritte von beiden Seiten und die Vereinigung wird statthaben.

— Den 1. Juni. Um wie viel Der oder Jener, welchem das Schicksal bereits einen Käufer zugeführt, niedriger, wie im vorigen Jahre, losgeschlagen hat, das wollen wir nicht fragen, weil wir die Bescheidenheit nicht verletzen, uns aber auch nichts aufbürden lassen mögen.

Eine nicht unbedeutende Menge von Wolle dürfte wohl auf dem Lager bleiben, und wir glauben mit großer Zuversicht, daß keiner, dem nämlich mit dem Vorschusse der Seehandlung oder der General-Landschaft geholfen ist, Ursache haben wird, es zu bereuen, daß er nicht verkauft hat. Der entschieden nicht stockende Absatz, von Wollwaaren, der sich bei Erniedrigung des Preises des rohen Produktes darum noch vermehren muß, weil die Waaren wohlfeiler werden; ferner eine Aenderung der gegenwärtigen allgemeinen Handels- und Geldkrisis, die vielleicht näher ist, als man glaubt; und endlich die Abnahme des Aktienschwindels, besonders auf Eisenbahnen, können den Gewerben und dem Handel die augenblicklich entzogenen Geld-Kapitalien wieder zurückführen und neues Leben in dieselben bringen.

E.

— Den 2. Juni. Wir bemerken, daß in den letzten Tagen viele Tausend Centner am Breslauer Markte, und zwar nicht zu so gedrückten Preisen wie früher, verkauft wurden. Heute aber ist der gesetzliche Anfang des Marktes und er dauert bis zum 6. d. M. Noch einige Tage, und wir werden entscheidendere Resultate zu melden haben.

— Den 3. Juni. Der Stand unseres Marktes fängt an, ein weniger trübes Gesicht zu zeigen, als bisher, Käufer und Verkäufer lernen, auch in schlechten Zeiten sich entgegenzukommen, und sobald das sicherst fester begründet hat, wird das Geschäft auch einen lebhafteren Gang nehmen. Im Ganzen mögen etwa 10,000 Ctr. verkauft worden seyn, von welchen die feinen Wollen zu verhältnißmäßig besseren Preisen, als die mittleren Wollen, bezahlt worden sind. Es rührt dies daher, weil jene im vorigen Jahre minder hoch abgingen als diese. Die Produzenten müssen sich bei den wandelbaren Konjunkturen immermehr in die Lage des Kaufm. zu finden wissen, der bald gewinnt und bald verliert. — Da übrigens erst gestern der eigentliche Markt begann und zur Haltung desselben die Königliche Seehandlung mit dankenswerther Umsicht verfährt, auch die Konkurrenz der inländischen Fabrikanten, welche noch nicht auf den Platz gekommen sind, nicht ohne Einfluß seyn dürfte, so haben wir großen Grund zu der Hoffnung, daß das Ende ungleich besser ausfallen werde, als der Anfang.

Aus Dresden meldet man von dem daselbst stattgehabten Wollmarkte unterm 29. Mai Folgendes: Die gegenwärtigen Wollkonjunkturen, welche sich so ungünstig herausstellen, ermangeln durchaus einer dauernden Basis, da der Bedarf keineswegs mit der Produktion im Mißverhältnisse steht. Sie beruhen nach einer allgemein anerkannten Thatsache einzig und allein auf der Handelskrisis, die auf alle Märkte unvortheilhaft einwirkt, und auf die Wollpreise um so mehr influiren muß, als in Deutschland kaum irgend ein anderes Produkt so direkt mit den ersten Handelsplätzen der Welt konkurrirt.

Theater.

Zur Wiedereröffnung unserer Bühne hatte sich am Sonntage ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden, und Herr Vogt hatte für reichlichen und abwechselnden Genuß gesorgt. Ref., der blos hineingegangen war, um den als tüchtigen Bassisten bereits renommirten Hrn. Fischer zu hören, sah nur den Schluß der ersten Posse „Studentenwirthschaft", die entweder werthlos ist, oder von den Hauptdarstellern gänzlich vergriffen wurde; — vielleicht beides! Die darauf von Hrn. Fischer vorgetragene Arie aus Camilla verschaffte den Zuhörern bald die Ueberzeugung, daß derselbe ein Sänger von höherer Bedeutung sei. Eine klangvolle, kräftige, umfangreiche Stimme, der es dabei keineswegs an Weiche und Biegsamkeit fehlt, so wie eine sichtbare Routine, dramatische Behandlung und ein geschmackvoller Vortrag sind die Eigenschaften dieses Sängers, auf den wir das Publikum aufmerksam machen zu müssen, für unsere Pflicht halten. — Das darauf folgende hübsche Stück „der Leibjäger" wurde im Ganzen gut gegeben und sprach sehr an. Mad. Fischer, die darin als Baronin auftrat, scheint eine gute Acquisition für Anstandsdamen zu seyn; eben so Madame Knoch für Soubretten. Erstere, deren Bühnenschritt nicht der beste ist, hatte einige sehr gelungene, recht beifällig aufgenommene Momente. Warum Dem. Schlonka (Gräfin) ihren Anzug so überladet, daß die freie Bewegung dadurch genirt erscheint, und warum sie, wenn sie ihr Gefühl will hervortreten lassen, so über die Maßen laut und rasch die Worte herausstößt, ist nicht wohl zu begreifen; wenigstens ist letzteres eine höchst auffällige Manifestation der Sentimentalität. Ref. ist übrigens der Meinung, daß Dem. Schlonka noch einmal recht brav werden könnte, wenn sie es nicht schon zu seyn glaubte. Die HH. Bethge und Anspach spielten sehr wacker. Die Operette „das Hausgesinde" hat Ref. nicht abgewartet. W.

Stadt = Theater.

Dienstag den 6. Juni: Der Verschwender; Zaubermährchen mit Gesang in drei Abtheilungen, von Ferdinand Raimund, Musik von Kreutzer. (Manuscript)

Die auf Befehl der Königlichen Kommandantur auch in diesem Sommer zu errichtende Schwimm-Anstalt für die hiesige Garnison, wird gegen den 8ten d. M., wenn es die Witterung erlaubt, eröffnet, und können sich diejenigen Gymnasial-Schüler, oder andere junge Leute vom Civil, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, oder unter Aufsicht das erlernte Schwimmen fortsetzen wollen, vom 6ten d. M. ab Nachmittags von 4 bis 5 Uhr beim Rechnungsführer des 18ten Regiments, Lieutenant Titz I., Gerberstraße No. 54. im 2ten Stock, zum Einschreiben in die Schwimmliste melden, woselbst auch das Nähere wegen Benutzung der Anstalt zu erfahren ist. Nichteingeschriebene werden keinen Falls bei der Anstalt angenommen.

Die Direktion der hiesigen Garnison-Schwimm-Anstalt.

Neusilber=Waaren=Lager
von
Henniger & Comp. in Berlin, Köln, Moskau, Paris, Warschau rc.,
bei
W. Lange in Posen, Breitestr. No. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr W. Lange eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel Henniger oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln, dem Neusilbergehalte nach, zu Dreiviertel der neuesten Verkaufs=Preise, für unsere Rechnung zurückzukaufen, und zum Einschmelzen geeignete, das Pfund zu $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Henniger & Comp.

Bereits seit mehreren Jahren hat sich meine Anstalt zum Beschlagen bösartiger und solcher Pferde, die nicht ohne Gefahr und mancherlei Unglücksfälle, wie sich deren seit Kurzem hierorts mehrere ereignet, auf dem gewöhnlichen Wege beschlagen werden können, wie bekannt, auf das vortheilhafteste bewährt. Ich nehme deshalb Veranlassung, die Herren Guts= und Pferdebesitzer hierauf aufmerksam zu machen, und hiermit die ergebenste Bitte zu verbinden, durch Zusendung solcher Pferde ein hochgeneigtes Vertrauen mir schenken zu wollen.

F. Heinze, Schmiedemeister,
Gerberstr. No. 407. nahe der Bernhardinerkirche.

Handlungs=Anzeige.

So eben habe ich eine Sendung von Pariser und Brüsseler Filz=Castor=**Herrnhüte**, so wie **Sonnenschirme** für Damen, in den neuesten Façons und in verschiedenen Farben erhalten, welche ich zu den möglichst billigen Preisen offeriren kann. Zugleich erlaube ich mir, mein wohl=assortirtes Lager der **neuesten Galanterie=Gegenstände** zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Beer Mendel,
am Markte Nro. 88. im Hause des Banquier Hrn. E. B. Kaskel.

☞ Von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Posen zum Wolltaxator ernannt, und in dieser Eigenschaft vereidet, erlaube ich mir, mich hierdurch den Herren Wollproduzenten und Wollkäufern beim Ein= und Verkauf von Wolle ganz ergebenst zu empfehlen, indem ich die reellste Bedienung verspreche.

Posen den 5. Juni 1837.

H. Waldstein,
vereideter Wolltaxator,
Juden= und Krämerstraßen=Ecke No. 354.

Den Herren Woll=Produzenten und Woll=Händlern empfiehlt sich als vereideter Wollmäkler: Nathan Tobias,
Wronker=Str. No. 298.,
im vormaligen Klugschen Hause.
Posen den 5. Juni 1837.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein bedeutendes Kommissions=Lager von weißen und grauen Lamm=Zäckel und Hutwolle zu den billigsten Preisen.

Posen den 5. Juni 1837.

H. Waldstein,
Juden= und Krämer=Straßen=Ecke No. 354.

Sehr schönen frischen Porter haben erhalten und verkaufen zu billigen Preisen:

A. Domaracki & Comp.

☞ Frisches Porter erhielt per Fuhre und offerirt billigst:

J. H. Peiser,
Wasser=Straße im Louisen=Gebäude No. 30.

Frischen, kräftig moussirenden **Porter,** und feinsten **Champagner= und Burgunder=Wein** hat so eben erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen:

Ernst Weicher,
Wilhelms=Straße No. 172.

Börse von Berlin.

Den 3. Juni 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{11}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$100\frac{7}{12}$	$100\frac{1}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{1}{8}$	$63\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt - Obligationen . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	4	—	$103\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	$12\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$